

Nordlippe

Startschuss für schnelles Internet

Die Gemeinde Kalletal hat Schulen, Betriebe und viele andere Einrichtungen mit Glasfaserkabel untereinander verbunden. Haushalte können prüfen, wie sie sich ans Hochgeschwindigkeitsnetz anschließen wollen.

Hajo Gärtner

Kalletal. Folgende Situation: Mark Zuckerberg kommt in die Jacobischule, um über geplante neue Features auf „Instagram“ zu berichten. Klar, das wird wohl niemals geschehen. Aber etwas anderes ist jetzt Realität: Sein Vortrag könnte über die schnelle Internetverbindung online in alle anderen Kalletaler Schulen, ins Rathaus, zur Verwaltung, in Betriebe und sonst wohin übertragen werden. Anschließend könnten sich Klassen und Kurse in ihren geschlossenen Räumen damit auseinandersetzen.

Das ist möglich, weil in der Gemeinde Glasfaserkabel in großem Maßstab verlegt worden ist. „Für die zukunftsorientierte, leistungsfähige Internetanbindung von Kalletal haben wir rund 42 Kilometer Glasfaser-Autobahn verbaut“, erläutert Stefan Spandler von der Sewikom, die diesen Arbeitsauftrag der Gemeinde gestemmt hat. Davon 5,3 Kilometer für die Schulen. Durch den direkten Glasfaseranschluss steht den Schulen eine Signaleistung von mehr als 1000 Megabit pro Sekunde zur Verfügung, den Unternehmen im Gewerbegebiet sogar das doppelte. Zum Vergleich: Gut angeschlossene Haushalte operieren mit 50 oder 100 Megabit pro Sekunde.

Jacobi-Schulleiter Dr. Eike Stiller zeigt sich bei der Präsentation im Rathaus regelrecht begeistert. Während Schulen an demnächst die Fördermittel aus dem Landesprogramm „Gute Schule“ noch für neue Steckdosen ausgeben, sei die Jacobischule so weit vorn, dass eine AG zusammen mit dem ZDI Lemgo („Zukunft durch Innovation“) einen 3-D-Drucker online angesteuert, programmiert und zur Produktion einer Maschine genutzt habe. Als Vorstandsmit-



Dr. Eike Stiller (Schulleiter Jacobischule, von links), Bürgermeister Mario Hecker, Iris Schön (Grünen-Fraktion), Olaf Kapelle (Fachbereichsleiter), Kirsten Pielsticker (Grundschule Hohenhausen), Sven-Rainer Hoffmann (CDU-Fraktion), Sabine Arning (Grundschule Am Teimer), Stefan Spandler (Sewikom, zeigt ein Stück Glasfaserkabel) und Heinrich Wischniewski (SPD-Fraktion) freuen sich über den gelungenen Abschluss des Projektes „Schnelles Internet für Kalletaler Schulen“.

Foto: Hajo Gärtner

glied einer Schulleiter-Vereinigung weiß Stiller: „Gemeinden wie Kalletal sind die absolute Ausnahme und digitale Speerspitze im Land“. Dasselbe möglicherweise auch für die hiesigen Schulen die Herausforderung „Digitalisierung“ schon frühzeitig angenommen haben.

So verfügen inzwischen alle Kalletaler Schüler über digitale Endgeräte, die ans Schulnetz angeschlossen werden können. Nur in den beiden Eingangsklassen der Grundschulen teilen sich zwei 1-Dötze aus pädagogischen Gründen ein Tablet.

Die Grundschulleiterinnen

Kirsten Pielsticker (Hohenhausen) und Sabine Arning (am Teimer) bestätigen die Nützlichkeit des schnellen digitalen Netzes für ihre Schullform, auch wenn die unteren Klassen aus pädagogischen Gründen einen analogen Schwerpunkt verfolgen.

Rund 900 Tablets seien in den Schulen insgesamt vorhanden, erläutert fachbereichsleiter Olaf Kapelle, der die Digitalisierung der Schulen in den vergangenen Jahren machtvoll vorangetrieben hat. „Wir stünden auch ohne Corona-Push dort, wo wir jetzt sind“, berichtet er. Nicht

nur Schüler, fast alle Bürger können jetzt in den Genuss des schnellen Internets kommen. Was grundstücksbezogen geht, können sie auf der Internetseite lippeneXt.de/verfuegbarkeit erforschen.

Bürgermeister Mario Hecker streicht bei der Präsentation eines heraus: „Es darf hier nicht der Eindruck entstehen, wir hätten das alles allein geschafft. Der Kreis Lippe hat mächtig geholfen.“ Was aber, wenn die Internet-Verbindung mal zusammenbricht? Das sei nicht zu erwarten, betont Fachbereichsleiter Olaf Kapelle. Crasht ein Rou-

ter, dann übernimmt sofort und automatisch ein zweiter dessen Funktion. Die Schulen würden den Ausfall nicht einmal merken. Außerdem könnten Schüler und Lehrer selbst bei totalem Internetausfall mit dem pädagogischen Netz „MINS pro“ von „AixConcept“ arbeiten.

Olaf Kapelle schätzt, dass die eingesetzten Tablets „so vier bis sechs Jahre halten“. Fehlerhafte oder kaputte Geräte müssten sukzessive ersetzt werden. Dafür muss die Gemeinde dann Geld in die Hand nehmen; eine Investition, die einen breiten politischen Konsens besitzt.

LZ 05.10.06.02.2022